

33 (= Veröff. zur Musikwiss. 9), 1977, S. 139; R. E. M. Harding, *The Piano-Forte. Its History traced to the Great Exhibition of 1851*, 2. Aufl. 1978, S. 242; V. Cizek, *Die Geschichte der Fa. Seuffert und Ehrbar ... wirtschafts- und sozialgeschichtl.* DA Wien, 1989; M. Novak-Clinkscale, *Makers of the Piano 1700–1820*, 1993, S. 263; H. Fischer – Th. Wohnhaas, *Lex. süddt. Orgelbauer (= Taschenbücher zur Musikwiss. 116)*, 1994, S. 385ff.; R. Hopfner, *Wr. Musikinstrumentenmacher 1766–1900*, 1999, S. 457; Ehrbar, *Tradition der Wr. Klavierbaukunst*, ed. H. R. Scholz, o. J., S. 21ff.; WStLA, Wien. (R. Hopfner)

Seuffert (Seifert, Seiffert, Seyferth) Franz Martin, Klavier- und Orgelmacher. Geb. Würzburg (Dtl.), 10. 1. 1773; gest. Wien, 3. 7. 1847. S. entstammt der gleichnamigen, in Würzburg und Kirrweiler ansässigen Orgelmacherfamilie, Sohn von Franz Ignaz (1732–1810), der 1768 die väterl. Werkstatt in Würzburg übernommen hatte, Vater von Eduard S. (s. d.). S. erlernte den Beruf beim Vater und kam 1802 als Geselle zu Anton Walter nach Wien. Wenig später gründete er gem. mit Joseph Wachtl und Jakob Bleyer eine Fa., aus der er allerdings 1810 nach einem Urheberrechtsstreit ausschied; 1811 erhielt er ein neues Gewerbe verliehen. S. arbeitete ab ca. 1826 bis zu seinem Tod mit dem Klaviermacher Johann Seidler unter der Firmenbezeichnung „Seuffert & Seidler“ zusammen. In den Jahren nach 1830 waren neben den Firmeninhabern mindestens vier Klaviermacher, vier Klaviertischler und zwei Lehrlinge in der Werkstatt tätig. Bei der Übernahme durch seinen Sohn Eduard S. (1847) waren sogar 20–30 Mitarbeiter beschäftigt, die jährl. Produktivität lag bei 90–120 Klavieren. Von S. sind in Dtl. vier Orgeln aus der Zeit zwischen 1791 und 1802 bekannt, nach der Übersiedlung nach Wien dürfte er sich jedoch ausschließl. den besaiteten Tasteninstrumenten gewidmet haben. Die Fa., die S. zusammen mit Wachtl und Bleyer führte, war auf die Produktion von aufrechten Klavieren spezialisiert. Keess (s. Stephan v. K.) geht so weit, sie als die „ersten brauchbaren Instrumente dieser Art“ zu bezeichnen und schreibt deren eigentl. Erfindung diesen drei Klaviermachern zu. Auch nach der Trennung beschäftigte sich S. mit den aufrechten Klaviertypen, was sich in fünf Verbesserungen des sogenannten Piano-droits niederschlug, die 1836 durch ein fünfjähriges Privileg geschützt wurden. Vier Details betrafen die Mechanik, als letzter Punkt wird der Metallrahmen genannt, der bei S. nicht aus Gußeisen, sondern aus dem zäheren und dauerhafteren Schmiedeeisen gefertigt ist. Bestätigt wurde

die Qualität der Seuffertschen Instrumente durch die Verleihung der Goldmedaille bei der Wr. Ind.-Ausst. des Jahres 1845.

L. (s. auch bei Seuffert Eduard): V. Cizek, *Die Geschichte der Fa. Seuffert und Ehrbar ... wirtschafts- und sozialgeschichtl.* DA Wien, 1989; R. Hopfner, *Wr. Musikinstrumentenmacher 1766–1900*, 1999, S. 457; Ehrbar, *Tradition der Wr. Klavierbaukunst*, ed. H. R. Scholz, o. J., S. 21ff.; WStLA, Wien. (R. Hopfner)

Seutter von Loetzen (Lötzen) Carl Friedrich, Industrieller. Geb. Lindau, Bayern (Lindau im Bodensee, Dtl.), 11. 1. 1820; gest. Wien, 23. 9. 1892; evang. AB. Einer schwäb.-reichsstädt. Patrizierfamilie entstammend, Sohn des Lindauer Weinhändlers Johann Adam, Bruder von Eduard (s. d.), Vater von Hermann (s. u.), Johann Konrad (s. u. Rüdiger S. v. L.) und Rüdiger S. v. L. (s. d.). S. begann seine berufl. Laufbahn als Lehrling bei der Fa. seines Bruders, Hail & Seutter, war dann Reisender eines Baumwollgarngeschäfts in Wien, in der Folge Prokurist, Gesellschafter, ab 1873 alleiniger Inhaber der ab 1861 als Seutter & Co. geführten Fa. 1879 übernahm er nach dem Tod seines Bruders Eduard die Prager Fa., 1880 ein Werk in Seebach bei Spittal an der Drau. 1882 kaufte S. die Baumwollspinnerei und Mühle in Unter-Eggendorf bei Wr. Neustadt, wo er eine Arbeitersiedlung mit Kindergarten, Schule und Werkstätten für die Ausbildung der Arbeiter einrichtete. 1880 k. Rat, war S. auch Handelskammerrat und Handelsgerichtsbeisitzer, Repräsentant des Gremiums der Wr. Kaufmannschaft etc. 1874–79 Abg. zum Reichsrat. S. nahm eine hervorragende Stellung innerhalb der evang. Gmd. in Wien ein. Sein Sohn **Hermann S. v. L.** (geb. Prag, Böhmen / Praha, Tschechien, 28. 6. 1863; gest. Wien, 8. 4. 1908; evang. AB), war nach Absolv. der Prager Handelsakad. und Volontärzeit in London Prokurist bei Seutter & Co., ab 1892 Chef der Fa. in Wien, Prag und Unter-Eggendorf. Ebenfalls k. Rat, nahm Hermann S. eine Reihe wichtiger Positionen im wirtschaftl. und öff. Leben ein, u. a. als Verwaltungsrat der Prager Maschinenbau AG, der Gebrüder Rosenthal, AG für Textil-Ind. Wien, als Laienrichter des Handelsgerichts Wien, Mitgl. des Gremiums der Wr. Kaufmannschaft, Presbyter der evang. Gmd. in Wien etc. Er war ab 1889 verehel. mit Amélie S. v. L., geb. Kolbe (geb. Gmunden, OÖ, 15. 12. 1867; gest. Wien, 19. 10. 1953), der Tochter eines Advokaten, die die Fa. Seutter & Co. 1908–18 für ihre Kinder führte, bis ihr